

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 603

**Der Einfluss des Unionsrechts
auf die Verjährung
von Verbraucheransprüchen**

Von

Timo Jan Peter Berenz



Duncker & Humblot · Berlin

TIMO JAN PETER BERENZ

Der Einfluss des Unionsrechts auf die Verjährung
von Verbraucheransprüchen

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 603

Der Einfluss des Unionsrechts auf die Verjährung von Verbraucheransprüchen

Von

Timo Jan Peter Berenz



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
hat diese Arbeit im Jahre 2025 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2026 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: 3w+p GmbH, Rimpf

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany

ISSN 0720-7387

ISBN 978-3-428-19623-4 (Print)

ISBN 978-3-428-59623-2 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Agere non valenti non currit praescriptio.*¹

¹ Zu Deutsch: „Die Verjährung läuft nicht gegenüber dem, der nicht wirksam klagen kann.“, übersetzt nach: *Liebs*, Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter, 32; siehe hierzu auch: *Spiro*, in: FS Lewald, 585 ff.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde von der Juristischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Sommersemester 2025 als Dissertation angenommen. Die Disputation fand im Mai 2025 statt. Die veröffentlichte Fassung entspricht im Wesentlichen der als Dissertation angenommenen Fassung. Rechtsprechung und Literatur wurden bis Februar 2025, punktuell noch bis Juli 2025 berücksichtigt.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Piekenbrock, der diese Arbeit als Doktorvater stets mit großem Interesse betreut hat. Durch seine inhaltlichen Impulse, seine konstruktive Kritik und die offene Diskussion hat er maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ebenso danke ich Herrn Prof. Dr. Stoffels für die zügige Erstattung des Zweitgutachtens sowie Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Pfeiffer für die Übernahme des Prüfungsvorsitzes der Disputation.

Meinen Kolleginnen und Kollegen bei CMS Hasche Sigle, insbesondere Frau Dr. Antje Becker-Boley, danke ich herzlich für die Unterstützung und das Verständnis im beruflichen Alltag. Ihre fortwährende Ermutigung hat mir die Ausdauer und Zielstrebigkeit gegeben, dieses Projekt neben der beruflichen Tätigkeit zu verfolgen.

Meiner Familie danke ich von ganzem Herzen für ihre unermüdliche Geduld, den anhaltenden Zuspruch und die uneingeschränkte Unterstützung während der gesamten Promotionszeit. Ihr beständiger Rückhalt hat mir Kraft gegeben und war entscheidend dafür, dass diese Arbeit in ihrer vorliegenden Form entstehen konnte.

Stuttgart, im August 2025

Timo J. P. Berenz

Inhaltsübersicht

§ 1 Einleitung	23
I. Einführung in das Thema	23
II. Problemstellung	26
III. Überblick über den aktuellen Stand der Rechtsprechung und der Literatur	29
IV. Ziel dieser Arbeit und Gang der Untersuchung	40
§ 2 Verjährung von Verbraucheransprüchen im Spannungsfeld zwischen europäischem und nationalem Recht	42
I. Unionsrecht	42
II. Nationales Verjährungsrecht	51
III. Einfluss des Unionsrechts auf nationale Verjährungsvorschriften abseits der Klausel-Richtlinie	56
§ 3 Verjährungsrechtliche EuGH-Rechtsprechung zur Klausel-Richtlinie	72
I. Darstellung und Analyse der verjährungsrechtlichen EuGH-Entscheidungen	72
II. Synthese der Anforderungen an nationale Verjährungsvorschriften	229
III. Kritische Würdigung der EuGH-Entscheidungen	241
§ 4 Methodische Konsequenzen für das nationale Recht	254
I. Bindungswirkung der EuGH-Entscheidungen	254
II. Richtlinienkonforme Auslegung	256
III. Methodische Vorgaben für die richtlinienkonforme Auslegung deutscher Verjährungsvorschriften	277
§ 5 Richtlinienkonforme Auslegung des deutschen Verjährungsrechts	279
I. Diskrepanzen zwischen nationalem Recht und den unionsrechtlichen Vorgaben	279
II. Richtlinienkonforme Auslegung des § 256 Abs. 1 ZPO	289
III. Richtlinienkonforme Auslegung des § 199 Abs. 1 Nr. 2 BGB	292
IV. Richtlinienkonforme Auslegung des § 199 Abs. 4 BGB	328
V. Ergebnis	330
§ 6 Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Anwendung verjährungsrechtlicher Sondervorschriften	331
I. Verjährungshemmung aufgrund höherer Gewalt (§ 206 BGB)	331
II. Aufrechnungsmöglichkeit nach Eintritt der Verjährung (§§ 215, 387 BGB)	334

§ 7 Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch das Rechtsinstitut der Zumutbarkeit der Klageerhebung	336
I. Historische Entwicklung des Rechtsinstituts	336
II. Kritik an der rechtlichen Verselbstständigung im Rahmen des neuen Schuldrechts	341
III. Anwendungsbereich und Voraussetzungen zum <i>Status quo</i>	344
IV. Abbildung der unionsrechtlichen Anforderungen zum <i>Status quo</i>	366
V. Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Rechtsinstituts der Zumutbarkeit der Klageerhebung zur Herstellung richtlinienkonformer Zustände	371
§ 8 Vorschlag für eine Verbraucherverjährungsvorschrift <i>de lege ferenda</i>	394
I. Anwendungsbereich über die Klausel-Richtlinie und das AGB-Recht hinaus ..	394
II. Erfasste Ansprüche	397
III. Ausgestaltung als Ablaufhemmung	398
IV. Grad der erforderlichen Kenntnis	400
V. Dauer der Ablaufhemmungsfrist	401
VI. Formulierungsvorschlag	403
§ 9 Schlussbetrachtung	404
I. Zusammenfassung der Ergebnisse	404
II. Fazit und Ausblick	412
Literaturverzeichnis	416
Rechtsprechungsverzeichnis	433
Stichwortverzeichnis	444

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	23
I. Einführung in das Thema	23
II. Problemstellung	26
III. Überblick über den aktuellen Stand der Rechtsprechung und der Literatur	29
1. Rechtsprechung des EuGH	30
2. Nationale Rechtsprechung	32
a) Höchststrichterliche Rechtsprechung	32
b) Instanzrechtsprechung	34
3. Literatur	36
4. Kritik	39
IV. Ziel dieser Arbeit und Gang der Untersuchung	40
§ 2 Verjährung von Verbraucheransprüchen im Spannungsfeld zwischen europäischem und nationalem Recht	42
I. Unionsrecht	42
1. Klausel-Richtlinie	42
2. Charta der Grundrechte der Europäischen Union	47
II. Nationales Verjährungsrecht	51
1. § 199 Abs. 1 BGB	51
2. § 199 Abs. 4 BGB	55
III. Einfluss des Unionsrechts auf nationale Verjährungsvorschriften abseits der Klausel-Richtlinie	56
1. Arbeitszeit-Richtlinie	56
2. Kartellschadensersatz-Richtlinie	60
3. Lieferketten-Richtlinie	62
4. Warenkauf-Richtlinie	64
5. Verjährungsregime bei der Eigenhaftung der Union	66
6. Verjährungsregime des unionsrechtlichen Staatshaftungsanspruchs	67
§ 3 Verjährungsrechtliche EuGH-Rechtsprechung zur Klausel-Richtlinie	72
I. Darstellung und Analyse der verjährungsrechtlichen EuGH-Entscheidungen	72
1. <i>Raiffeisen Bank</i> -Entscheidung	72
a) Nationaler Rechtsrahmen	73
b) Sachverhalte	75
aa) Rechtssache C-698/18	75

bb) Rechtssache C-699/18	78
c) Vorlagefragen	79
d) Beantwortung der Vorlagefragen	80
e) Entscheidungsgründe	80
aa) Erste Vorlagefrage: Grundsätzliche Zulässigkeit der Verjährung	81
bb) Zweite Vorlagefrage: Zeitlicher Anknüpfungspunkt des Verjährungs-	
beginns	82
(1) Effektivitätsgrundsatz	82
(a) Dauer der Verjährungsfrist	83
(b) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	83
(2) Äquivalenzgrundsatz	84
f) Analyse der Entscheidungsgründe	84
aa) Erste Vorlagefrage: Grundsätzliche Zulässigkeit der Verjährung	84
bb) Zweite Vorlagefrage: Zeitlicher Anknüpfungspunkt des Verjährungs-	
beginns	85
(1) Effektivitätsgrundsatz	85
(a) Dauer der Verjährungsfrist	86
(b) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	86
(aa) Bezugspunkt der Kenntnis	87
(bb) Kenntnisstand des Verbrauchers bei Vertragsschluss und bei	
Vertragserfüllung	88
(cc) Möglichkeit der Kenntnisnahme	90
(dd) Vernünftigerweise Kenntnisnahme	91
(α) Vergleich zum Wissenmüssen in unionsrechtlichen	
Vorschriften	92
(β) Kriterium der Vernünftigkeit	93
(ee) Vergleich der sprachlichen Varianten	100
(ff) Zwischenergebnis	101
(2) Äquivalenzgrundsatz	102
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	103
2. <i>Caixabank I</i> -Entscheidung	104
a) Nationaler Rechtsrahmen	104
b) Sachverhalte	107
aa) Rechtssache C-224/19	107
bb) Rechtssache C-259/19	109
c) Vorlagefragen	109
d) Beantwortung der Vorlagefrage	110
e) Entscheidungsgründe	110
f) Analyse der Entscheidungsgründe	112
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	114

3. <i>Profi Credit Slovakia</i> -Entscheidung	114
a) Nationaler Rechtsrahmen	115
b) Sachverhalt	116
c) Vorlagefragen	118
d) Beantwortung der Vorlagefragen	119
e) Entscheidungsgründe	119
aa) Zulässigkeit des Vorabentscheidungsersuchens	119
bb) Beantwortung der Vorlagefrage	121
(1) Dauer der Verjährungsfrist	122
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	123
f) Analyse der Entscheidungsgründe	124
aa) Zur Zulässigkeit des Vorabentscheidungsersuchens	124
bb) Zur Beantwortung der Vorlagefrage	126
(1) Dauer der Verjährungsfrist	126
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	126
(a) Positive Kenntnis von der Missbräuchlichkeit	127
(aa) Zeitpunkt des Vertragsschlusses und der Rückzahlung der Kreditraten	127
(bb) Vorliegen von positiver Kenntnis ausreichend für den Verjährungsbeginn	128
(b) Zur Beurteilung der Missbräuchlichkeit in der Lage sein	129
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	131
4. <i>BNP Paribas Personal Finance</i> -Entscheidung	132
a) Nationaler Rechtsrahmen	132
b) Sachverhalte	133
c) Vorlagefragen	135
d) Beantwortung der Vorlagefragen	135
e) Entscheidungsgründe	135
aa) Feststellungsantrag	137
bb) Rückzahlungsantrag	138
(1) Dauer der Verjährungsfrist	138
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	139
f) Analyse der Entscheidungsgründe	140
aa) Feststellungsantrag	140
bb) Rückzahlungsantrag	143
(1) Dauer der Verjährungsfrist	143
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	143
(a) Auslegung von Art. 2224 C.C.Fr.	143
(b) Positive Kenntnis oder Möglichkeit der Kenntnisnahme	144

(c) Kenntnis des Verbrauchers von der Missbräuchlichkeit oder seiner Rechte	146
(d) Möglichkeit der Kenntnisnahme bei und nach Annahme des Vertragsangebots	147
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	148
5. <i>D.B.P.</i> -Entscheidung	149
a) Nationaler Rechtsrahmen	149
b) Sachverhalte	151
aa) Rechtssachen C-80/21 und C-81/21	151
bb) Rechtssache C-82/21	151
c) Vorlagefragen	153
d) Beantwortung der Vorlagefrage	153
e) Entscheidungsgründe	154
aa) Dauer der Verjährungsfrist	155
bb) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	155
f) Analyse der Entscheidungsgründe	156
aa) Dauer der Verjährungsfrist	157
bb) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	157
(1) Maßstabsbildung	157
(a) Kenntnis der Missbräuchlichkeit erforderlich für Kenntnis der Rechte	158
(b) Zur Beurteilung der Missbräuchlichkeit in der Lage sein	158
(2) Verhältnis der Dauer der Verjährungsfrist zum Rückzahlungszeitraum	160
(3) Kompensation des fehlenden subjektiven Elements durch die Fristlänge	163
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	165
6. <i>Getin Noble Bank</i> -Entscheidung	166
a) Nationaler Rechtsrahmen	166
b) Sachverhalt	168
c) Vorlagefragen	169
d) Beantwortung der Vorlagefragen	170
e) Entscheidungsgründe	171
aa) Zuständigkeit des Gerichtshofs	171
bb) Beantwortung der ersten und dritten Vorlagefrage	171
f) Analyse der Entscheidungsgründe	173
aa) Zuständigkeit des EuGH und Interpretation der Vorlagefragen	173
bb) Asymmetrie hinsichtlich des Beginns der Verjährungsfristen	174
cc) Kenntnis der Rechte aufgrund ausdrücklicher Erklärung	178
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	179

7. <i>Caixabank III</i> -Entscheidung	180
a) Nationaler Rechtsrahmen	180
b) Sachverhalt	181
c) Vorlagefragen	183
d) Beantwortung der Vorlagefragen	183
e) Entscheidungsgründe	184
aa) Zum ersten Teil der ersten Vorlagefrage und zur zweiten Vorlagefrage	184
bb) Zum zweiten Teil der ersten Vorlagefrage	186
f) Analyse der Entscheidungsgründe	187
aa) Ganzheitliche Verjährungsprüfung: Dauer und Modalitäten der Anwendung	187
bb) Rechts- und nicht nur Tatsachenkenntnis maßgeblich	189
cc) Keine Kenntnis des Verbrauchers einer gefestigten Rechtsprechung	191
dd) Prüfungsumfang des EuGH	193
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	195
8. <i>Caixabank IV</i> -Entscheidung	196
a) Nationaler Rechtsrahmen	196
b) Sachverhalt	196
c) Vorlagefragen	197
d) Beantwortung der Vorlagefragen	198
e) Entscheidungsgründe	199
aa) Vorbemerkung	199
bb) Erste und dritte Vorlagefrage	200
cc) Zweite Vorlagefrage	203
f) Analyse der Entscheidungsgründe	205
aa) Vorbemerkung	205
bb) Erste und dritte Vorlagefrage	206
(1) Kein Verjährungsbeginn bei Vertragsschluss	206
(2) Verjährungsbeginn ab rechtskräftiger Feststellung der Missbräuchlichkeit	207
(3) Nachweismöglichkeit des Gewerbetreibenden	209
(a) Nur Nachweis der Kenntnis der Missbräuchlichkeit	209
(b) Art des Nachweises	209
cc) Zweite Vorlagefrage	211
(1) Vergleich von Standardklausel und konkreter Klausel	211
(2) Aussagekraft von die Missbräuchlichkeit einer Standardklausel feststellenden Gerichtsentscheidungen	212
(3) Informations- und Mitteilungsobliegenheiten des Gewerbetreibenden	213
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	214

9. <i>Banco Santander II</i> -Entscheidung	215
a) Nationaler Rechtsrahmen	216
b) Sachverhalt	216
c) Vorlagefragen	217
d) Beantwortung der Vorlagefragen	218
e) Entscheidungsgründe	219
aa) Vorbemerkung	219
bb) Erste Vorlagefrage	219
(1) Dauer der Verjährungsfrist	220
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	220
cc) Zweite Vorlagefrage	222
dd) Dritte Vorlagefrage	223
f) Analyse der Entscheidungsgründe	223
aa) Vorbemerkung	223
bb) Erste Vorlagefrage	223
(1) Dauer der Verjährungsfrist	224
(2) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	224
cc) Zweite Vorlagefrage	227
dd) Dritte Vorlagefrage	227
g) Verjährungsrechtliche Kernaussagen der Entscheidung	228
II. Synthese der Anforderungen an nationale Verjährungsvorschriften	229
1. Effektivitäts- und Äquivalenzgrundsatz	229
2. Feststellungs- und Rückzahlungsantrag	231
3. Dauer, Beginn und Ablauf der Verjährungsfrist	232
a) Faktisch ausreichend Zeit zum Vorbereiten und Einreichen eines Rechtsbehelfs	233
b) Möglichkeit des Verbrauchers zur Kenntnisnahme seiner Rechte	235
aa) Bezugspunkt der Kenntnis	235
bb) Grad der Kenntnis	236
cc) Zeitpunkt der Kenntnis	237
dd) Nachweis der Kenntnis durch den Gewerbetreibenden	239
ee) Keine Kompensation durch eine besonders lange Dauer der Verjährungsfrist	239
c) Keine Asymmetrie der Verjährungsfristen	240
III. Kritische Würdigung der EuGH-Entscheidungen	241
1. Hinreichende Berücksichtigung der Grundsätze der Verfahrensautonomie und der Mindestharmonisierung	241
2. Berücksichtigung der <i>Principles of European Contract Law</i>	244
3. Berücksichtigung der mitgliedstaatlichen Verjährungsrechte	246
4. Berücksichtigung des Verbraucherleitbilds der Klausel-Richtlinie	248

5. Vergleich zum Verjährungsregime der Eigenhaftung der Union und des unionsrechtlichen Staatshaftungsanspruchs	250
6. Auftretende Gefahr von Rechtsunsicherheit	252
7. Zusammenfassende Bewertung der EuGH-Entscheidungen	253
§ 4 Methodische Konsequenzen für das nationale Recht	254
I. Bindungswirkung der EuGH-Entscheidungen	254
II. Richtlinienkonforme Auslegung	256
1. Sinn und Zweck der richtlinienkonformen Auslegung	256
2. Unionsrechtliche und national-rechtliche Anknüpfung	257
3. Methodische und inhaltliche Vorgaben zur richtlinienkonformen Auslegung	261
a) Richtlinienkonforme Auslegung als ergebnisorientierte Zielrichtung	261
b) Erstreckung auf das gesamte nationale Recht	263
c) Keine Differenzierung zwischen Auslegung und Rechtsfortbildung	264
d) Pflicht zur Änderung einer ständigen Rechtsprechung	266
4. Grenzen der Pflicht zur richtlinienkonformen Auslegung	267
a) Grenzen für die unmittelbare Anwendung einer Richtlinie	267
b) Beachtung der allgemeinen unionsrechtlichen Rechtsgrundsätze	268
c) Keine Grundlage für eine Auslegung contra legem	269
aa) Auslegung	272
bb) Richterliche Rechtsfortbildung	273
III. Methodische Vorgaben für die richtlinienkonforme Auslegung deutscher Verjährungsvorschriften	277
§ 5 Richtlinienkonforme Auslegung des deutschen Verjährungsrechts	279
I. Diskrepanzen zwischen nationalem Recht und den unionsrechtlichen Vorgaben	279
1. Feststellungsantrag	279
2. Restitutionsanspruch	281
a) Äquivalenzgrundsatz	281
b) Effektivitätsgrundsatz	282
aa) Dauer der Verjährungsfrist	284
(1) § 195 BGB	284
(2) § 199 Abs. 4 BGB	284
bb) Modalitäten der Anwendung der Verjährungsfrist	284
(1) § 199 Abs. 1 Nr. 2 BGB	284
(a) Bezugspunkt der Kenntnis	285
(b) Grad der Kenntnis	286
(2) § 199 Abs. 4 BGB	288
3. Erfordernis einer richtlinienkonformen Auslegung	288
II. Richtlinienkonforme Auslegung des § 256 Abs. 1 ZPO	289
1. Grammatikalische Auslegung	289

2. Teleologische Auslegung	290
3. Ergebnis	292
III. Richtlinienkonforme Auslegung des § 199 Abs. 1 Nr. 2 BGB	292
1. Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Auslegung	292
a) Grammatikalische Auslegung	293
aa) Allgemeiner Sprachgebrauch	293
bb) Juristischer Sprachgebrauch	294
(1) Umstand als Synonym für Tatsachen	294
(2) Anspruchsbegründender Umstand	295
cc) Zwischenergebnis	296
b) Systematische Auslegung	296
aa) Vergleich zu § 199 Abs. 1 BGB	296
(1) § 199 Abs. 1 Nr. 1 BGB	296
(2) § 199 Abs. 1 Nr. 2 Var. 2 BGB	297
bb) Vergleich zu den übrigen Verjährungsregelungen des § 199 BGB	298
cc) Vergleich zu Verjährungsvorschriften außerhalb des BGB	298
dd) Zwischenergebnis	300
c) Historische Auslegung	300
aa) Gesetzgebungsverfahren	300
(1) Entwurf von Peters und Zimmermann	301
(2) Entwurf der Schuldrechtskommission	302
(3) Diskussionsentwürfe des Bundesjustizministeriums	303
(4) Regierungsentwurf	308
(5) Beratungen in Bundestag und Bundesrat	309
(6) Zwischenergebnis	310
bb) Vergleich zu § 852 BGB 1900	310
cc) Vergleich zu den <i>Principles of European Contract Law</i>	312
dd) Zwischenergebnis	314
d) Teleologische Auslegung	314
aa) Sinn und Zweck der Verjährung im Allgemeinen	314
(1) Schuldnerschutz	315
(2) Rechtssicherheit	317
(3) Prozessökonomie	317
(4) Zwischenergebnis	318
bb) Sinn und Zweck des subjektiven Verjährungsbeginns	319
(1) Kompensation für kurze Verjährungsfrist	319
(2) Ausgestaltung des subjektiven Elements als Verjährungsvoraussetzung	321
(3) Keine Privilegierung des Rechtsunkundigen	321
(4) Zwischenergebnis	322

ce) Abwägung widerstreitender Interessen durch den Gesetzgeber	322
e) Zwischenergebnis	323
2. Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Rechtsfortbildung	323
a) Abgrenzung teleologischer Extension und Reduktion	324
b) Vorliegen einer planwidrigen Regelungslücke	325
c) Keine Rechtfertigung einer Rechtsfortbildung aus teleologischen Gründen	327
IV. Richtlinienkonforme Auslegung des § 199 Abs. 4 BGB	328
1. Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Auslegung	328
2. Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Rechtsfortbildung	329
a) Vorliegen einer planwidrigen Regelungslücke	329
b) Keine Rechtfertigung einer teleologischen Reduktion	329
V. Ergebnis	330
§ 6 Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch Anwendung verjährungs-	
rechtlicher Sondervorschriften	331
I. Verjährungshemmung aufgrund höherer Gewalt (§ 206 BGB)	331
II. Aufrechnungsmöglichkeit nach Eintritt der Verjährung (§§ 215, 387 BGB)	334
§ 7 Herstellung richtlinienkonformer Zustände durch das Rechtsinstitut der Zu-	
mutbarkeit der Klageerhebung	336
I. Historische Entwicklung des Rechtsinstituts	336
1. Rechtsprechung des Reichsgerichts	336
2. Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	338
a) Zum alten Schuldrecht	338
b) Zum neuen Schuldrecht	340
II. Kritik an der rechtlichen Verselbstständigung im Rahmen des neuen Schuldrechts	341
III. Anwendungsbereich und Voraussetzungen zum <i>Status quo</i>	344
1. Grundsätzliche Erwägungen zur Zumutbarkeit	344
2. Fallgruppen der Unzumutbarkeit	346
a) Unsichere Rechtslage	347
aa) Terminologische Unterschiede in der Rechtsprechung des BGH	347
bb) Voraussetzungen einer unsicheren Rechtslage	349
(1) BGH: Ernsthafter Meinungsstreit in Literatur und Rechtsprechung erforderlich	350
(2) Kritik an der Ausgestaltung der Fallgruppe	351
(a) Zeitpunkt des Vorliegens der unsicheren Rechtslage	352
(b) Maßgeblichkeit des „ernsthaften Meinungsstreits“	352
(3) Zwischenergebnis	355
cc) Grundsätzliche Kritik an der Fallgruppe	355
(1) Sachgerechtere Verortung bei § 206 BGB	355
(2) Beschränkung auf Fälle der Amts- und Notarhaftung	356

(3) Ablehnung der Fallgruppe der unsicheren Rechtslage	358
dd) Zwischenergebnis	360
b) Anspruchsfeindliche höchstrichterliche Rechtsprechung	360
aa) Konturierung der Fallgruppe durch den BGH	361
bb) Kritik an der Fallgruppe	362
cc) Zwischenergebnis	364
c) Einhellig anspruchsfeindliche Rechtsüberzeugung	364
d) Weitere Fallkonstellationen, die zur Unzumutbarkeit der Klageerhebung führen	366
e) Zwischenergebnis	366
IV. Abbildung der unionsrechtlichen Anforderungen zum <i>Status quo</i>	366
1. Unsichere Rechtslage	367
2. Anspruchsfeindliche höchstrichterliche Rechtsprechung und einhellig anspruchsfeindliche Rechtsüberzeugung	369
3. Zwischenergebnis	371
V. Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Rechtsinstituts der Zumutbarkeit der Klageerhebung zur Herstellung richtlinienkonformer Zustände	371
1. Unionsrechtlich gebotene Anwendungsvoraussetzungen	371
2. Unionsrechtlich gebotene Rechtsfolgen	372
3. Fallgruppe des rechtsunkundigen Verbrauchers als zulässige Rechtsfortbildung	373
a) Rechtskenntnis als Voraussetzung für eine „faire Chance“ zur Anspruchsgeltendmachung	373
b) Berücksichtigung von Verbraucherschutz im Verjährungsrecht	377
aa) Historische Entwicklung des Verbraucherschutzes in Deutschland	378
bb) Verbraucherschutz im Verjährungsrecht	379
cc) Zwischenergebnis	381
c) Vergleichbarkeit mit den anderen zur Unzumutbarkeit der Klageerhebung führenden Fallgruppen	381
d) Zwischenergebnis	384
4. Kritikpunkte an der Fallgruppe des rechtsunkundigen Verbrauchers	384
a) Informationspflicht des Gewerbetreibenden	385
b) Kein Widerspruch zur Unmöglichkeit einer richtlinienkonformen Auslegung des § 199 Abs. 1 Nr. 2 BGB	387
c) Keine horizontale Direktwirkung der Klausel-Richtlinie	388
d) Transparente Richtlinienumsetzung	389
e) Keine Überwindung der Verjährungshöchstfrist des § 199 Abs. 4 BGB	391
5. Zusammenfassende Bewertung der Fallgruppe des rechtsunkundigen Verbrauchers	392
§ 8 Vorschlag für eine Verbraucherverjährungsvorschrift <i>de lege ferenda</i>	394
I. Anwendungsbereich über die Klausel-Richtlinie und das AGB-Recht hinaus	394

II. Erfasste Ansprüche	397
III. Ausgestaltung als Ablaufhemmung	398
IV. Grad der erforderlichen Kenntnis	400
V. Dauer der Ablaufhemmungsfrist	401
VI. Formulierungsvorschlag	403
§ 9 Schlussbetrachtung	404
I. Zusammenfassung der Ergebnisse	404
1. Unionsrechtliche Anforderungen an nationale Verjährungsfristen	404
2. Herstellung unionsrechtskonformer Zustände im nationalen Verjährungsrecht	407
II. Fazit und Ausblick	412
 Literaturverzeichnis	 416
 Rechtsprechungsverzeichnis	 433
 Stichwortverzeichnis	 444

§ 1 Einleitung

I. Einführung in das Thema

Gemäß Art. 288 Abs. 3 AEUV gibt eine Richtlinie den Mitgliedstaaten ein verbindliches Ziel vor, überlässt jedoch den innerstaatlichen Stellen die Wahl der Form und der Mittel. Bei der Art der Umsetzung sind die Mitgliedstaaten aber verpflichtet, diejenigen Formen und Mittel zu wählen, die sich zur Gewährleistung der praktischen Wirksamkeit (*effet utile*) der Richtlinie unter Berücksichtigung des mit ihnen verfolgten Zwecks am besten eignen.¹ Um die praktische Wirksamkeit einer Richtlinie zu gewährleisten, reicht es indes oftmals nicht aus, die materiell-rechtlichen Regelungen der Richtlinie in das nationale Recht zu überführen. Vielmehr bedarf es flankierend dazu auch entsprechender verfahrensrechtlicher Vorschriften, denn jede Richtlinie wäre wertlos, wenn die materiell-rechtliche Umsetzung durch das nationale Verfahrensrecht konterkariert werden würde.² Zu den verfahrensrechtlichen Vorschriften in diesem Sinne zählen auch Verjährungsvorschriften. Nur wenige Richtlinien enthalten – wie etwa die Kartellschadensersatz-Richtlinie³ oder die Lieferketten-Richtlinie⁴ – ein eigenes Verjährungsregime oder machen Vorgaben in Bezug auf die Ausgestaltung nationaler Verjährungsvorschriften. Dabei ist die Verjährung eines der wichtigsten Rechtsinstitute,⁵ denn sie hat eine erhebliche praktische, vor allem wirtschaftliche Bedeutung: An sich bestehende Ansprüche

¹ EuGH, Urteil vom 25.07.1991 – C-208/90 (*Emmott*), ECLI:EU:C:1991:333 = Slg. 1991, I-4292, Rn. 18; EuGH, Urteil vom 10.04.1984 – Rs. 14/83 (*von Colson*), ECLI:EU:C:1984:153 = Slg. 1984, 1892, Rn. 15; EuGH, Urteil vom 08.04.1976 – Rs. 48/75 (*Royer*), ECLI:EU:C:1976:57 = Slg. 1976, 498, Rn. 69/73; *Ruffert*, in: Calliess/Ruffert-EUV/AEUV, Art. 288 AEUV, Rn. 27; krit. *Nettesheim*, in: Grabitz/Hilf/Nettesheim-Recht der EU, Art. 288 AEUV, Rn. 132.

² Vgl. *Mankowski*, WuB 2021, 301, 301; *Schultheiß*, BKR 2021, 634, 635.

³ Richtlinie 2014/104/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. November 2014 über bestimmte Vorschriften für Schadensersatzklagen nach nationalem Recht wegen Zuwiderhandlungen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen der Mitgliedstaaten und der Europäischen Union.

⁴ Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859.

⁵ So schon *Savigny*, System des heutigen Römischen Rechts, Band 5, 272.

werden durch den Eintritt der Verjährung entwertet.⁶ Nach dem Grundsatz der Verfahrensautonomie⁷ kommen in Ermangelung spezifischer unionsrechtlicher Vorgaben die nationalen Verjährungsvorschriften zum Tragen. Diese dürfen jedoch weder ungünstiger ausgestaltet sein als Verjährungsvorschriften, die gleichartige Sachverhalte innerstaatlicher Art regeln (Äquivalenzgrundsatz), noch die Ausübung der durch die Unionsrechtsordnung verliehenen Rechte praktisch unmöglich machen oder übermäßig erschweren (Effektivitätsgrundsatz).⁸

Im Anwendungsbereich der Klausel-Richtlinie⁹ hat sich der EuGH in den letzten Jahren wiederholt und vertieft mit der Vereinbarkeit von nationalen Verjährungsvorschriften mit dem Unionsrecht beschäftigt. Ziel der Klausel-Richtlinie ist es, zum Schutze von Verbrauchern der Verwendung von missbräuchlichen Klauseln ein Ende zu setzen.¹⁰ Um den durch die Klausel-Richtlinie angestrebten Verbraucherschutz zu gewährleisten, ist es nach der Rechtsprechung des EuGH erforderlich, dass die mit der Sache befassten Gerichte von Amts wegen prüfen können, ob die streitgegenständliche Klausel missbräuchlich ist.¹¹ Die Gerichte können jedoch nur dann eine solche Überprüfung vornehmen, wenn ihnen die Klausel vorgelegt wird und sie sich auch in der Sache damit befassen können. Erfüllt ein Verbraucher seine vermeintliche, durch die fragliche Klausel statuierte vertragliche Verpflichtung, so

⁶ Da der Schuldner gem. § 214 Abs. 1 BGB zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist, kann der an sich noch weiterhin bestehende Anspruch nicht mehr durchgesetzt werden; vgl. auch BT-Drs. 14/6040, 100.

⁷ Vgl. *Generalanwalt beim EuGH Kokott*, Schlussanträge vom 30.03.2017 – C-73/16, ECLI:EU:C:2017:253 = BeckRS 2017, 105325, Rn. 46 („Der Grundsatz der Verfahrensautonomie der Mitgliedstaaten besagt, dass es Sache der innerstaatlichen Rechtsordnung ist, die Verfahrensmodalitäten für Klagen zu regeln, die den Schutz der dem Einzelnen aus dem Unionsrecht erwachsenden Rechte gewährleisten sollen, soweit einschlägige Regelungen der Union fehlen.“).

⁸ EuGH, Urteil vom 25.04.2024 – C-561/21 (*Banco Santander II*), ECLI:EU:C:2024:362 = WM 2024, 1121, Rn. 25; EuGH, Urteil vom 25.04.2024 – C-484/21 (*Caixabank IV*), ECLI:EU:C:2024:360 = WM 2024, 1117, Rn. 22; EuGH, Urteil vom 25.01.2024 – C-810/21 u. a. (*Caixabank III*), ECLI:EU:C:2024:81 = ZIP 2024, 342, Rn. 42; EuGH, Urteil vom 14.12.2023 – C-28/22 (*Getin Noble Bank*), ECLI:EU:C:2023:992 = BeckRS 2023, 36017, Rn. 60; EuGH, Urteil vom 08.09.2022 – C-80/21 u. a. (*D.B.P.*), ECLI:EU:C:2022:6646 = EuZW 2022, 1005, Rn. 87; EuGH, Urteil vom 17.05.2022 – C-725/19 (*Impuls Leasing România*), ECLI:EU:C:2022:6396 = ZIP 2022, 1297, Rn. 43; EuGH, Urteil vom 10.06.2021 – C-776/19 u. a. (*BNP Paribas Personal Finance*), ECLI:EU:C:2021:470 = WM 2021, 1882, Rn. 27; EuGH, Urteil vom 22.04.2021 – C-485/19 (*Profi Credit Slovakia*), ECLI:EU:C:2021:313 = BKR 2021, 629, Rn. 52; EuGH, Urteil vom 16.07.2020 – C-224/19 u. a. (*Caixabank I*), ECLI:EU:C:2020:578 = WM 2020, 1477, Rn. 83; EuGH, Urteil vom 09.07.2020 – C-698/18 u. a. (*Raiffeisen Bank*), ECLI:EU:C:2020:537 = WM 2020, 1409, Rn. 57.

⁹ Richtlinie 93/13/EWG des Rates vom 5. April 1993 über mißbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen.

¹⁰ Vgl. Art. 3 Abs. 1 und Art. 7 Abs. 1 Klausel-RL.

¹¹ EuGH, Urteil vom 14.12.2023 – C-28/22 (*Getin Noble Bank*), ECLI:EU:C:2023:992 = BeckRS 2023, 36017, Rn. 77; EuGH, Urteil vom 27.06.2000 – C-240/98 u. a. (*Océano Grupo Editorial*), ECLI:EU:C:2000:346 = Slg. 2000, I-4963, Rn. 29.

wird sich ein Gericht erst im Rahmen von Streitigkeiten über die Restitutionsansprüche des Verbrauchers gegen den Gewerbetreibenden mit der Sache befassen. Sodann stellt sich aber mit Blick auf das Unionsrecht die Frage, bis zu welchem Zeitpunkt die gerichtliche Überprüfung einer missbräuchlichen Klausel verfahrensrechtlich ermöglicht werden muss und ob der Restitutionsanspruch des Verbrauchers einer Verjährungsfrist unterworfen werden darf.

Da der durch die Klausel-Richtlinie angestrebte Verbraucherschutz nicht absolut ist, ist auch die Festsetzung angemessener Verjährungsfristen für die Rechtsverfolgung im Interesse der Rechtssicherheit grundsätzlich nicht unvereinbar mit dem Unionsrecht.¹² Die Klausel-Richtlinie selbst enthält jedoch keine expliziten verjährungsrechtlichen Vorgaben. Nach dem Grundsatz der Verfahrensautonomie sind daher die Mitgliedstaaten aufgerufen, in ihrem nationalen Recht die Verjährung¹³ des Restitutionsanspruchs des Verbrauchers zu regeln. Diese nationalen Verjährungsvorschriften müssen jedoch den Äquivalenzgrundsatz und insbesondere den Effektivitätsgrundsatz – auf den es im Rahmen dieser Arbeit auch maßgeblich ankommen wird – wahren.¹⁴ Ob eine nationale Verjährungsvorschrift gegen den Effektivitätsgrundsatz verstößt, weil sie dem Verbraucher die Ausübung seiner ihm durch die Klausel-Richtlinie verliehenen Rechte unmöglich macht oder übermäßig erschwert, ist unter Berücksichtigung der Stellung dieser Vorschrift im gesamten

¹² EuGH, Urteil vom 10.06.2021 – C-776/19 u. a. (*BNP Paribas Personal Finance*), ECLI:EU:C:2021:470 = WM 2021, 1882, Rn. 32; EuGH, Urteil vom 22.04.2021 – C-485/19 (*Profi Credit Slovakia*), ECLI:EU:C:2021:313 = BKR 2021, 629, Rn. 57; EuGH, Urteil vom 16.07.2020 – C-224/19 u. a. (*Caixabank I*), ECLI:EU:C:2020:578 = WM 2020, 1477, Rn. 82; EuGH, Urteil vom 09.07.2020 – C-698/18 u. a. (*Raiffeisen Bank*), ECLI:EU:C:2020:537 = WM 2020, 1409, Rn. 56; vgl. auch EuGH, Urteil vom 16.02.2023 – C-524/21 (*Agentia Județeană de Ocupare a Forței de Muncă Ilfov*), ECLI:EU:C:2023:100 = NZA 2023, 419, Rn. 60; EuGH, Urteil vom 21.12.2016 – C-154/15 u. a. (*Gutiérrez Naranjo*), ECLI:EU:C:2016:980 = EuZW 2017, 148, Rn. 68 f.; EuGH, Urteil vom 15.12.2011 – C-427/10 (*Banca Antoniana Popolare Veneta*), ECLI:EU:C:2011:844 = Slg. 2011, I-13390, Rn. 24; EuGH, Urteil vom 15.04.2010 – C-542/08 (*Barth*), ECLI:EU:C:2010:193 = Slg. 2010, I-3192, Rn. 28; EuGH, Urteil vom 06.10.2009 – C-40/08 (*Asturcom Telecomunicaciones*), ECLI:EU:C:2009:615 = Slg. 2009, I-9602, Rn. 41.

¹³ Dies schließt auch Regelungen zur Hemmung und Unterbrechung der Verjährungsfrist mit ein, vgl. EuGH, Urteil vom 13.07.2023 – C-615/21 (*Napfény-Toll*), ECLI:EU:C:2023:573 = BeckRS 2023, 16917, Rn. 34 (allerdings zum Steuerrecht).

¹⁴ EuGH, Urteil vom 25.04.2024 – C-561/21 (*Banco Santander II*), ECLI:EU:C:2024:362 = WM 2024, 1121, Rn. 25; EuGH, Urteil vom 25.04.2024 – C-484/21 (*Caixabank IV*), ECLI:EU:C:2024:360 = WM 2024, 1117, Rn. 22; EuGH, Urteil vom 25.01.2024 – C-810/21 u. a. (*Caixabank III*), ECLI:EU:C:2024:81 = ZIP 2024, 342, Rn. 42; EuGH, Urteil vom 14.12.2023 – C-28/22 (*Getin Noble Bank*), ECLI:EU:C:2023:992 = BeckRS 2023, 36017, Rn. 60; EuGH, Urteil vom 08.09.2022 – C-80/21 u. a. (*D.B.P.*), ECLI:EU:C:2022:6646 = EuZW 2022, 1005, Rn. 86; EuGH, Urteil vom 10.06.2021 – C-776/19 u. a. (*BNP Paribas Personal Finance*), ECLI:EU:C:2021:470 = WM 2021, 1882, Rn. 27; EuGH, Urteil vom 22.04.2021 – C-485/19 (*Profi Credit Slovakia*), ECLI:EU:C:2021:313 = BKR 2021, 629, Rn. 52; EuGH, Urteil vom 16.07.2020 – C-224/19 u. a. (*Caixabank I*), ECLI:EU:C:2020:578 = WM 2020, 1477, Rn. 83; EuGH, Urteil vom 09.07.2020 – C-698/18 u. a. (*Raiffeisen Bank*), ECLI:EU:C:2020:537 = WM 2020, 1409, Rn. 57.